

Buchbesprechungen

Dr. W. Junk Publishers, The Hauge, November 1982

FELTWELL, J.: Large White Butterfly. The biology, biochemistry and physiology of *Pieris brassicae* (LINNAEUS). Mit einem Vorwort von Dr. MIRIAM ROTHSCILD. Band 18 aus der „Series Entomologica“. 542 Seiten mit 79 Tabellen, 50 Zeichnungen und 10 Abbildungen; Dfl 225.–/ US Dollar 98.–

In der Tat ein bisher in seiner Art einmaliges, phantastisches Buch. Und wie Frau ROTH-SCHILD im Vorwort feststellte, hat FELTWELL durch das Buch an uns ein Geschenk von 4000 Arbeitsstunden des Literaturstudiums, die dieser in 50 verschiedenen Bibliotheken in sieben Ländern durchführte, gemacht. Im Verlauf dieser Studien sammelte FELTWELL 8000 Literaturzitate, von denen etwas mehr als 4000 ausgewertet und im Buch Berücksichtigung fanden. Somit ist das Buch eine einzigartige Fundquelle für alles, was bisher über *Pieris brassicae* gearbeitet und bekannt worden ist. Hierdurch zeigt es auch gleichzeitig, was noch bearbeitet werden muß oder was noch völlig unbekannt ist. Dies bedeutet, daß es sich zukünftig keiner mehr leisten kann, auf dieses Buch zu verzichten, wenn er mit *P. brassicae* speziell und mit der Gattung *Pieris* allgemein arbeitet. Denen, die beides nicht tun, sollte es andererseits ein Anreiz sein, ähnliches oder gleichartiges für andere Arten zu versuchen, da die Literatur so umfangreich geworden ist, so daß es für den einzelnen unmöglich geworden ist, einen Überblick zu gewinnen oder zu behalten. Auf der anderen Seite kann jeder aus dem Buch lernen, wie er arbeiten sollte und daß es oft gerade unbedeutende, nebensächlich erscheinende Dinge sind, die ungeheuer wichtig sind, betrachtet man diese in der Gesamtheit aller Faktoren oder Daten. Dies kann sich jeder ganz einfach selbst beweisen, indem er bei ganz gewöhnlichen, häufigen Arten eine simple Frage über Verhalten, Praeimaginalstadien, Phänologie oder Biologie stellt und nun versucht, Auskunft darüber in der Literatur zu erfahren. Die Enttäuschung wird zumeist groß sein, da statt exakter Aussagen nur oberflächliche Pauschalangaben zu finden sind, mit denen so gut wie nichts anzufangen ist.

Natürlich möchte ich auch hier nicht die Freude verheimlichen, die ich beim Studium dieses Buches empfand, als ich entdeckte, daß praktisch alle Autoren, die je über *Pieris brassicae* in unserer Zeitschrift *Atalanta* publiziert haben, zitiert worden sind. Der Sinn einer Arbeit liegt ja nicht in der Publikation selbst, sondern darin, daß diese aufgegriffen werden kann und als Baustein für weitere, bessere Arbeiten dient.

Die einzelnen 18 Kapitel sind in sich nochmals scharf gegliedert und enden jeweils mit den Literaturzitaten, wodurch ein schneller Einstieg und unkomplizierter Gebrauch des Buches ermöglicht wird.

Die einzelnen Kapitel sind: Nomenklatur, Verbreitung, Biologie, Futterpflanzen, Zucht, Entwicklung, Morphologie und Anatomie, Physiologie, Hormone, Biochemie, Migration, Sinne, wirtschaftliche Bedeutung, Bekämpfung durch Parasiten, Bekämpfung durch Krankheitserreger, Feinde, chemische Bekämpfung, integrierte Bekämpfung.

Das Buch schließt mit je einem Index der botanischen und zoologischen Namen sowie einem Sachindex.

Gewiß ist das Buch relativ teuer. Ich selbst würde aber gerne, im Falle der reinen antiquarischen Verfügbarkeit, das Doppelte bezahlen, nur um es zur Arbeit stets griffbereit zu haben.

ULF EITSCHBERGER

Perlinger Verlag, A-6300 Wörgl, 1981.

SKAIFE, S.H., LEDGER, J. & A. BANNISTER: Afrikanische Insekten. 344 Seiten mit 147 zum Teil ganzseitigen Farbabbildungen und 365 Schwarz-Weiß-Abbildungen und Zeichnungen, 32,5 x 22 cm, Leinen DM 68.—

Dieses hervorragend ausgestattete Buch hält mehr als es vom Titel her verspricht. Es zeigt nicht nur eine Auswahl der über 100 000 Arten umfassenden afrikanischen Insekten-Fauna, wie man aufgrund des Titels annehmen möchte; vielmehr muß es als Lehrbuch für Insektenkunde bezeichnet werden, das für alle Naturfreunde, Studenten, Lehrer, Berufs- und Hobbyentomologen sehr empfehlenswert ist. Gerade dem Studierenden sei es empfohlen, da es ein weitgefächertes Wissen spielend vermittelt, ohne den unangenehmen Zwang des Lernmüssens im Nacken.

Darüberhinaus verblüfft die Ehrlichkeit, mit der das verhängnisvolle Fehlverhalten der Politiker in Bezug auf Arten- und Naturschutz angesprochen wird. Auf Seite 333 des Buches heißt es hierzu unter anderem:

Ein klassisches Betätigungsfeld für Biologen und damit auch für Entomologen stellt das immer aktueller werdende Gebiet des Umweltschutzes dar. Leider muß an dieser Stelle festgestellt werden, daß vor allem auf diesem Sektor gerade in den hochzivilisierten Ländern oft nichts — und wenn, sehr häufig nur Falsches — geschieht. Die letztlich verantwortlichen Politiker drücken sich nur allzu gerne, um der Gunst des Augenblickes willen, vor unpopulären Entscheidungen und haben anstelle der physischen und psychischen Gesundheit kommender Generationen nur den nächsten Wahltermin im Auge. So ist es kaum verwunderlich, daß es sogar in Mitteleuropa Länder gibt, in denen für engagierte Biologen in öffentlichen Ämtern mit Entscheidungsbefugnis kein Platz ist. Solange ein mit weitreichenden Kompetenzen ausgestattetes, auch von Biologen besetztes „Amt für Umweltfragen“ in einem Land nur ein Wunschtraum bleibt, sind alle Sonntagsreden betreffend Lebensqualität und Schutz der Landschaft und ihrer Bewohner nur leere Worthülsen. Sollte hier ein echter Umdenkprozeß stattfinden, so würden sich Biologen und damit natürlich auch Entomologen eine Vielzahl von Aufgaben bieten, durch deren Bewältigung sie ihren Mitmenschen einen unschätzbaren Dienst erweisen könnten.

Dies möchte ich hier besonders betonen, da ich auf Briefe an Herrn JOSEF ERTL, Landwirtschaftsminister in Deutschland, mit ähnlichen Äußerungen sehr insuffizient Auskunft bekam. Dafür aber mußte ich erfahren, daß Wahrheit heute als Polemik oder Unsachlichkeit abgetan wird. Ist das der Umdenkprozeß?

Neben den beiden einleitenden Kapiteln („Die Stellung der Insekten im Tierreich“ und „Nahe Verwandte: andere Gliederfüßer“) und dem Schlußkapitel („Insektenkunde als Hobby oder Beruf“) werden in 21 weiteren Kapiteln alle Insektenordnungen mit hemi- und holometaboler Entwicklung besprochen. Der farbige Bildteil steht gleich am Anfang des Buches und liegt zwischen den Seiten 40 und 113. Die Schwarz-Weiß-Bilder sind passend im Text eingestreut. Jedes Kapitel endet mit einem spezifischen Literaturverzeichnis. Ein Insektenregister rundet das Buch ab.

Dieses Buch stellt eine erweiterte, und für den deutschsprachigen Leser bestimmte Fassung des vor 25 Jahren von SKAIFE geschriebenen Buches „African Insect Life“ dar.

ULF EITSCHBERGER

Paul Parey Verlagsbuchhandlung, Hamburg und Berlin, 1981

MEYER, P.: Evolution und Gewalt. Ansätze zu einer bio-soziologischen Synthese. 115 S., glanzkaschiert, DM 38.—.

Von der Anlage her wendet sich das Buch nicht, wie der Titel vermuten lassen könnte,

ausschließlich an einen streng naturwissenschaftlich denkenden Personenkreis, sondern vor allem auch an sozialwissenschaftlich interessierte Naturwissenschaftler, Soziologen und Psychologen. Der Evolutionsgedanke, wie er sich im Neodarwinismus manifestiert, wird auf eine Evolution des Verhaltens hin gelenkt. Über das kurz angedeutete Sozialleben im Tierreich, wo bereits viele Formen von Gewalt vorhanden sind, wird ausschließlich auf das Sozialleben des Menschen abgehoben. Das anthropogene Gewaltphänomen gipfelt im Krieg. „Elerntes“ und „instinktives“ Verhalten wird nicht als Gegensatz gesehen, sondern als Tatsache, die sich aus der genetischen Konstitution der Arten ergibt, also auch der Art *Homo sapiens*. So wird Gewalt (Wettbewerb, Aggressivität und Kampf) als ein aus der genetischen Konstitution der Arten resultierendes Element innerhalb der Arten und zwischen den Arten gesehen. Gewalt wird als Wettbewerb um die Ressourcen betrachtet. Meines Erachtens wird in diesem Zusammenhang zu wenig auf die rein populationsbiologischen und ökologischen Gründe eingegangen und die soziobiologischen Thesen über das Sozialleben des Menschen nicht ausreichend mit Parallelen aus dem Tierreich verglichen.

HARTMUT STEINIGER

Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin 1981

WUKETITS, F.M.: Biologie und Kausalität. Biologische Ansätze zur Kausalität, Determination und Freiheit. 166 S., 29 Abb., 14 Tabellen, glanzkaschiert, DM 42.—

Der Verfasser entstammt der berühmten Wiener Biologenschule von ERHARD OESER und RUPERT RIEDL. Wie letztgenannter — viele von uns werden ihn als Verfasser der „Fauna und Flora der Adria“ in Erinnerung haben — geht auch WUKETITS von der evolutionären Erkenntnistheorie aus, als der vor allem auf biologischer Basis entwickelten Lehre einer Evolution der Erkenntnis, d.h. einer stammesgeschichtlichen Entwicklung erkenntnisgewinnender Strukturen und Mechanismen und — letztendlich — des Denkens. Es werden also die Mechanismen der Evolution zur Erklärung der Evolution der menschlichen Vernunft herangezogen. Auf diese Weise läßt sich begründen, daß der menschliche Geist ein natürlich bedingtes Phänomen ist. So steht die evolutionäre Erkenntnistheorie in krassem Gegensatz zum Dogmatismus idealistischer Philosophien.

Das vorliegende Buch soll der Versuch einer Darstellung der Kausalitätsproblematik in der Biologie sein. Obwohl das Werk einen ebenso interessanten wie auch komplexen und schwierigen Gegenstand zum Thema hat, ist es in einer klaren, logisch aufeinander aufbauenden Sprache geschrieben, die schon auf den ersten Seiten mitreißt und fasziniert. Der Autor hat es darüberhinaus auf vorteilhafte Weise vermocht, die Lektüre des Buches zu erleichtern. So werden wichtige Feststellungen wiederholt und verschiedene Male auf vorangegangene Passagen zurückgegriffen, damit die Zusammenhänge noch besser herausgearbeitet werden können. Ein angehängtes ausführliches Glossar mit den wichtigsten Termini zur raschen Orientierung dient ebenfalls zur Erleichterung der Lektüre. Gut ausgewählte Abbildungen ergänzen den Text. WUKETITS' Buch stellt gewiß keine Lektüre für den eiligen Leser dar. Es sollte jedoch in keiner modernen naturwissenschaftlichen Hausbibliothek fehlen

HARTMUT STEINIGER

Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt / Verlag Sauerländer, Aarau, 1981

KIRSCH, H., MAURER, R., SCHMIDT-KOEHL, W., SCHULZ, K. & O. VÖLZING:
Studienbücher Geographie: Fachbegriffe der Geographie. 2 Bde., zus. 420 S., 140 Abb., Taschenbuchformat, Bd. 1: A-K (DM 16.80), Bd. 2: L-Z (DM 18.80).

Obwohl alle fünf Autoren Erkundelehrer an Gymnasien sind und auch im Vorwort zu den beiden Taschenbüchern hauptsächlich auf die Verwendbarkeit für den Schüler hingewiesen wird, sollte sich auch ein „Nichtmehr“-Schüler von diesem Phänomen nicht abschrecken lassen, und sich die beiden im Rahmen der „Studienbücher Geographie“ erschienenen Bände

zulegen. Die Bücher bringen die Grundlagen und Grundbegriffe der Geographie in übersichtlicher, alphabetischer Anordnung. Der große Vorteil gegenüber ähnlichen Publikationen besteht meines Erachtens darin, daß nicht nur rein geographische Begriffe, sondern auch solche aus grenzübergreifenden Fachgebieten wie z.B. aus der Ökologie, Biogeographie, Limnologie etc. sehr detailliert und präzise, z.T. fallstudienartig ausgeweitet, erläutert werden. Die hervorragenden Abbildungen und Tabellen sind der modernsten Fachliteratur entlehnt und stellen eine sinnvolle Ergänzung zum Text dar.

HARTMUT STEINIGER

Editions Pillet, Martigny, 1979

RAPPAZ, R.: Les papillons du Valais (Macrolépidoptères).

380 S., 9 Farbtafeln, 5 Abb., Leinen geb., sfr 65.—

zu beziehen durch Editions Pillet, Av. de la Gare 19, CH-1920 Martigny oder durch den Autor Monsieur Raphy Rappaz, Condemines 11, CH-1950 Sion.

Exakt 80 Jahre nach dem Erscheinen des „Favre“ (Faune des Macro-Lépidoptères du Valais et des régions limitrophes von EMILE FAVRE) liegt nun von einem weiteren Walliser die langerwartete „Neuaufgabe“ über die Schmetterlingsfauna des Wallis vor, die wohl als „Rappaz“ in die entomologische Literatur eingehen wird. Insgesamt werden 30 Lepidopterenfamilien abgehandelt. Wie reich die Fauna gerade dieses südlichen Alpentals ist, besagt die Gesamtzahl der behandelten Macrolépidopteren-Species: 1315 Arten. Die Arten werden in systematischer Reihenfolge nach dem neuesten nomenklatorischen Stand und unter jeweiliger Bezugnahme auf die bekannten infragekommenden Unterarten abgehandelt. Das erfreuliche an diesem Werk ist, daß der Autor durch seine langjährige Beschäftigung mit der Walliser Fauna für jede Art wertvolle Hinweise auf ökologische Daten, wie Flugzeit, Präferenzbiotope, Futterpflanzen etc. geben konnte, sodaß viele Lücken befriedigend gefüllt und die bei FAVRE noch häufig auftretenden Hinweise „Chenille inconnue“ weitgehend beseitigt werden konnten. Auf den Farbtafeln werden diejenigen Arten vorgestellt, die für die Schweiz nur im Wallis vorkommen, wie z.B. *Iolana iolas* oder die berühmte *Erebia christi*. Letztere stellt auch zugleich die einzige endemische Art für das Gebiet dar.

HARTMUT STEINIGER

Kilda Verlag, D-4402 Greven 1, 1982

BLAB, J. & O. KUDRNA: Hilfsprogramm für Schmetterlinge. Ökologie und Schutz von Tagfaltern und Widderchen. Aus der Reihe „Naturschutz aktuell“ Nr. 6, Texte zum Naturschutz und zur Landschaftspflege; Herausgeber: W. ERZ. 135 Seiten, 14 Schwarz-Weiß-Fotos, 20 Tabellen, „paperback“ 15 x 21 cm, DM 14.80.

Die Autoren haben mit diesem Buch eine zusammenfassende Darstellung der Ökologie von 200 Rhopalocera, Grypocera und Zygaenidea gegeben. Hierbei wird auch der Gefährdungsgrad der einzelnen Arten mit ihren spezifischen Biotopansprüchen erkennbar, der von den Umweltveränderungen und Umweltvergiftungen ursächlich beeinflusst wird.

Bei den Ursachen und Verursachern wird dem Sammler jedoch eine, meiner Meinung nach, zu große Wertigkeit beigemessen, obwohl es keinen einzigen stichhaltigen Beweis hierfür gibt. Dies sei kurz an dem jüngsten Beispiel von *Arethusana arethusa* gezeigt: Südlich von Freiburg hatte sich bis 1975 eine kleine Population an einer eng begrenzten Stelle gehalten. 1976 konnten dort plötzlich nur noch zwei kleine ♂ beobachtet werden. Seitdem ist die Art dort völlig verschwunden (mündl. Mitteilung durch Dr. WERNER BACK, Darmstadt). Wir vermuteten zuerst, daß das Verschwinden durch den Eingriff von Sammlern herrührte, zumal einige Falter von dem gehüteten Ort plötzlich in privaten Sammlungen gesehen wurden. Diese Vermutung ließ sich allerdings nicht aufrechterhalten, da *Arethusana arethusa*

gleichzeitig von drei anderen Orten (einer ca. 20 km vom ersten Ort entfernt (mündl. Mitteilung durch Dr. PAULUS, Freiburg), der im Gegensatz zum anderen unbekannt blieb, und zwei Orten im Elsaß) verschwand. Somit müssen die Ursachen für das vermutliche Aussterben (dieser Art in Deutschland) anderswo gesucht werden.

Auf der anderen Seite werden der Land- und Forstwirtschaft ein zu geringer Stellenwert beigemessen. Was alleine die Flurbereinigung an Lebensraum und Vielfalt vernichtet hat, ist unbeschreiblich.

Auch wenn die Autoren betonen, daß sich die neue Artschutzverordnung nicht gegen den Forscher und ernsthaften Amateur richtet, so kann ich dies nicht akzeptieren. Die jüngsten Erfahrungen haben das Gegenteil bewiesen. Anträge ernsthafter Amateurentomologen wurden entweder abgelehnt oder sehr schleppend bearbeitet, dazu waren dann noch am Ende Gebühren zu entrichten. Allerdings möchte ich fragen, welchen Sinn letztlich eine Sammelerlaubnis für einen kleinen Regierungsbezirk überhaupt hat. Wenn sinnvoll gearbeitet werden soll, muß sich jeder frei im ganzen Land bewegen können. Um aber die Sammelerlaubnis für alle Regierungsbezirke zu erhalten, müßte man unendlich viel Zeit und Energie für die Anträge aufbringen, unsterblich sein, um darauf zu warten, und Millionär sein, um sie zu bezahlen. Fazit: Die Sportfunktionäre haben schon lange begriffen, daß nur die Förderung des Breitensportes eine Zahl guter Spitzensportler erwachsen läßt — der entgegengesetzte Weg aber wird jetzt in der Entomologie beschritten.

Obige Kritik ist keine ursächliche Kritik an dem Buch oder den Autoren. Sie richtet sich alleine gegen die Behörden (allen voran die Flurbereinigung) und den Gesetzgeber, die seit Jahrzehnten die Zerstörung der Landschaft zugelassen und gefördert haben. Eine Zerstörung, die allerdings auch durch die Unwissenheit und Unaufgeklärtheit großer Teile der Bevölkerung geduldet und mitverschuldet wurde und wird.

Das Buch zeigt sehr deutlich, aus welcher Richtung die Gefahr für die Schmetterlingsfauna und Tierwelt überhaupt kommt und welche Maßnahmen zur Abwehr der Gefahr ergriffen werden können und sollen.

ULF EITSCHBERGER

Kilda Verlag, D-4402 Greven 1, 1982

GATTER, W.: Insektenwanderungen. Neues zum Wanderverhalten der Insekten. Über die Voraussetzungen des westpaläarktischen Migrationssystems. 94 Seiten, „paperback“, 15 x 21 cm, DM 14.80.

Dieses Buch soll hier nur kurz vorgestellt werden, da eine Besprechung, d.h. eine kritische Auseinandersetzung mit den darin gemachten Ausführungen einer gesonderten Arbeit vorbehalten bleiben muß.

Einiges sei jedoch jetzt schon kritisch angemerkt. GATTER wirft uns vor (EITSCHBERGER & STEINIGER, *Atalanta* 4 (3), 1973) bei der Einteilung der Wanderfalter biologische und geographische Begriffe nebeneinander stehen gelassen zu haben. Wandern, Dispergieren, Verdriften, oder was auch immer, setzt ja einen Ortswechsel voraus, und wie kann bei der Überbrückung eines Weges von A nach B die Geographie ausgeklammert werden? Gerade der Standort ist es ja, von dem alle exogenen Einflüsse abhängen.

Ferner sehe ich nicht ein, warum die Definition der Binnenwanderer 2. Ordnung die Binnentheorie nach Brockhaus vollends sprengt? Mit dem Brockhaus unter dem Arm läßt sich die Migrationsforschung sicherlich nicht verbessern. Eine Definition drückt ja gerade das aus und präzisiert das, was man bei der Anwendung eines Begriffes versteht; und was man darunter versteht, kann dann völlig von der ursprünglichen Bedeutung abweichen. Wenn ich einen Menschen im Streit als primitiv betitulierte, so kennt jeder sofort die negative Seite des Begriffes; lese ich allerdings im Brockhaus nach (was ich für

diese Behauptung nicht getan habe) oder gehe der Bedeutung des Wortes „primitiv“ nach, so heißt dies schlicht „einfach“. Einfach hat nichts Negatives an sich, im Gegenteil, Einfachheit ist ein erstrebenswertes Ziel, auch in der Wissenschaft und in der Anwendung von „Fachausdrücken“. Die Schwäche unserer Definitionen und Einteilungen kennen wir selbst und haben dies ja auch deutlich zusammen mit diesen angesprochen und betont. Ich meine, daß GATTER dies hätte bemerken müssen.

Uausgegoren erscheint mir auch die Einteilung von *Pieris brassicae* und *Pieris rapae* als „Kurzstreckenwanderer“ unter die Arten mit saisonaler Migration und ausgeprägter Rückwanderung, zu denen auch die „Langstreckenwanderer“ *V. atalanta* oder *A. gamma* gehören. Diese Arten sollen alljährlich in die Ausgangsgebiete zurückwandern.

Diese Behauptung für die Pieriden aufzustellen, halte ich für sehr übertrieben. Worin liegt da auch ein biologischer Sinn? Die Pieriden überwintern als Puppe, und das können sie hier wie dort überall innerhalb ihres Verbreitungsareals. Wo liegt da überhaupt das Ausgangsgebiet?

Trotz dieser kurzen Auswahl von den Einwänden zeigt das Buch Gedankengänge auf, die es wert sind, überprüft und durchdiskutiert zu werden. Somit werden neue Impulse gesetzt, die die Migrationsforschung ständig benötigt, um vorangetrieben zu werden.

Am Rande sei noch vermerkt, daß der altweltliche Linienschwärmer *Hyles livornica* nicht konspezifisch mit der neuweltlichen Art *Hyles lineata* ist, wie GATTER meint, der zudem noch den ungültigen Gattungsnamen *Celerio* verwendet.

ULF EITSCHBERGER

Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin 1981

KAHL, M.PH.: Die Welt der Störche.

Aus dem Amerikanischen übertragen und bearbeitet und um ein Kapitel über den Weißstorch erweitert von Prof. Dr. ERNST SCHÜZ, Ludwigsburg. 96 Seiten mit 70 Abbildungen, davon 66 Photos des Verfassers.

Ganz auf Kunstdruckpapier. 25 x 16,5 cm. Laminierter Einband DM 38.—

Nicht speziell vorgebildete Kenner der Vogelwelt vermuten hinter dem Titel ein Buch über den Weißstorch, der im volkstümlichen Sprachgebrauch einfach als Storch bekannt ist. Neben dem „Storch“ existieren jedoch noch 16 weitere Storcharten, die sechs Erdteile bewohnen. Von allen diesen Arten handelt der Inhalt des Buches, die der Autor an ihren Brutplätzen sorgsamst studiert und beobachtet hat.

In den ersten beiden Kapiteln erfährt der Leser, was Störche sind, welche Arten zu ihnen gehören und wie sie aussehen. Hierbei wird im Text auf Aussehen, Größe, Verhalten und Verbreitung eingegangen.

Über Nahrung und Nahrungserwerb, Balz und Brut, Ortswechsel und Zug (drei Arten sind echte Zugvögel) sowie die Beziehung zwischen verschiedenen Storcharten und dem Menschen (einige Storcharten spielen im Glauben und in der Mythologie von Völkern eine Rolle) wird in eigenen Kapiteln berichtet.

Im Schlußkapitel hat der Übersetzer noch einmal unseren Weißstorch besonders unter die Lupe genommen. Hier erfährt der Leser auch, in welch erschreckendem Maß der Weißstorch in Westeuropa durch die Eingriffe des Menschen bedroht ist.

Durch Bebauung, Trockenlegung von Sümpfen und Feuchtwiesen, Umwandlung von Wiesen in Ackerland und andere Maßnahmen (Vergiftung der Beutetiere durch Insektizide und Pestizide etc.) wird dem Storch der Lebensraum entzogen und das Überleben erschwert. Zu diesen Gefahren im Brutgebiet kommt noch eine zusätzliche Ge-

fährdung durch die Bejagung in den Durchzugsgebieten. Und wie es aussieht, werden sich auch in Zukunft für den Storch keine hellen Streifen am Horizont abzeichnen. Dieses Buch ist dem Laien wie dem Fachmann sehr zu empfehlen. Gerade bei dem Laien wird es vielleicht einen Anstoß zum Umdenkprozeß im Umgang mit der Natur einleiten.

ULF EITSCHBERGER

Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin 1980

PATOCKA, J.: Die Raupen und Puppen der Eichenschmetterlinge Mitteleuropas.

Band 23 der „Monographien zur angewandten Entomologie“, Beihefte zur „Zeitschrift für angewandte Entomologie“.

188 Seiten, davon 48 Tafeln mit 957 Abbildungen. Ganz auf Kunstdruckpapier. 25 x 16,5 cm. Kartoniert DM 56.—.

Die rund 400 in Mitteleuropa an Eichen lebenden Schmetterlingsarten (Microlepidoptera und Macrolepidoptera) werden erstmals zusammenfassend in einem Buch abgehandelt, so daß diese aufgrund von Raupe und Puppe bestimmbar sind.

Die 957 sauber ausgeführten Tuschezeichnungen helfen über die Bestimmungsschlüssel hinaus bei der Identifizierung der Arten. Die Beschreibung der Raupen stützt sich vornehmlich auf das letzte Stadium vor der Verpuppung; die Jugendstadien werden nur kurz beschrieben, so weit diese bekannt sind.

Von einigen Arten werden die Larvalstadien erstmals beschrieben und wo diese unzureichend bekannt sind, werden die Fraßbilder der Raupen bei der Bestimmung herangezogen.

Der Text mit der knappen Beschreibung des betreffenden Taxons gibt ferner Auskunft über Lebensweise, Biotopansprüche, Verbreitung und verwendete Literatur.

Durch die Vollständigkeit ist das Buch eine ausgezeichnete Arbeitsgrundlage für Forstleute, Zoologen, Ökologen und Umweltschützer, da viele Eichenschmetterlinge als Indikatoren und Leitarten für bestimmte biologische Zustände dienen, die bei der Beurteilung von Umweltfragen eine entscheidende Rolle spielen.

ULF EITSCHBERGER

Eine beobachtete Wanderung zweier Pieriden auf Ceylon (Sri Lanka)

(Lep., Pieridae)

von

AXEL SCHMIDT

Im Februar und März 1981 führte der Fachbereich Geographie der Justus-Liebig-Universität Gießen unter den Professoren Dr. HAFFNER und Dr. WEISE eine Exkursion zur Tropeninsel Sri Lanka durch. Im Rahmen dieser Reise, die vorwiegend unter physisch-geographischen und ökologischen Gesichtspunkten stattfand, wurde praktisch die gesamte Insel durchquert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Eitschberger Ulf, Steiniger Hartmut

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 73-79](#)